



## **Migrationsgerechte Angebote im Bereich reproduktive Gesundheit und frühe Kindheit in der Schweiz**

Eine Bestandsaufnahme von Projekten, Massnahmen und Arbeitsmethoden

### **Zusammenfassung**

Verschiedene Studien zum Gesundheitszustand der Migrantinnen und Migranten in der Schweiz haben gezeigt, dass das Gesundheitsniveau der Migrationsbevölkerung im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung deutlich schlechter ist. Gerade im Bereich der Frauengesundheit verweisen die Zahlen zur Müttersterblichkeit, zur Sterblichkeit von Neugeborenen und Säuglingen, sowie zu Schwangerschaftsabbrüchen und Geburtskomplikationen auf eine deutliche Benachteiligung von Migrantinnen und ihren Kindern.

Im Rahmen des Nationalen Programms Migration und Gesundheit setzt sich das Bundesamt für Gesundheit für eine migrationsgerechte Ausgestaltung der Angebote im Gesundheitswesen ein. Die vorliegende Bestandsaufnahme zu migrationsgerechten Projekten, Massnahmen und Arbeitsmethoden im Bereich reproduktive Gesundheit und frühe Kindheit in der Schweiz ist infolge des 2012 eingereichten Postulats von Ständerätin Liliane Maury Pasquier (12.3966) „Migrationsbevölkerung. Gesundheit von Müttern und Kindern“ (angenommen vom Ständerat am 03.12.2012) erstellt worden.

Um eine grösstmögliche Anzahl an Projekten und Massnahmen im vorliegenden Bericht aufzuführen zu können, wurde ein Fragebogen an Fachpersonen (Gynäkologen/innen, Kinderärzte/innen, Hebammen, Mütter- und Väterberatungsstellen, Stillberaterinnen und Familienplanungsstellen) in der Schweiz verschickt. Auf die 442 eingegangenen Antworten folgten Gespräche mit Fachpersonen, die migrationsgerechte Projekte oder Massnahmen anbieten. Ihre Aussagen zum Inhalt der Angebote, wie auch zu den praktischen Vorgehensweisen, Hilfsmitteln und Zugängen, sind Inhalt dieses Berichts.

Das Fazit dieser Bestandsaufnahme lautet, dass sich in der Schweiz einiges im Bereich der migrationsgerechten Gesundheitsversorgung und Prävention bewegt. Einzelne lokale Projekte, die vor einigen Jahren aufgebaut wurden, konnten sich etablieren und werden zur Zeit erfolgreich in weitere Kantone verbreitet. Andere befinden sich noch in der Aufbauphase. Auch wenn bei jedem Angebot eine spezifische Ausgestaltung sichtbar ist, stechen zwei Arbeitselemente hervor:

- Interkulturell Dolmetschende/Vermittelnde übernehmen auf unterschiedlichen Ebenen wichtige Funktionen: So öffnen sie beispielsweise als Schlüsselpersonen die Türen zur Zielgruppe oder stellen als Übersetzende die Kommunikation sicher.
- Die Bildung eines Netzwerks innerhalb des themenrelevanten Fachgebiets ist beim Aufbau eines Angebots, wie auch für die Erreichung der Zielgruppe wichtig.

Martina Hermann,  
Sektion Migration und Gesundheit, Bundesamt für Gesundheit  
2013